

# Schräg und voglwuid

Die „Isarschixn“ spielen im Aichacher Pfarrzentrum zugunsten der Krebshilfe

Von Claudia Mocosch

Aichach – „Voglwuid“ und oft ironisch sind die Lieder der vier Isarschixn. „I bin a Schix“, tönt es gleich beim zweiten Song aus dem Mund von Leadsängerin Birgitt Binder und Sabine Schubart (Kontrabass), Dagmar Kratzer (Piano, Akkordeon) und Andrea Lenz (Akkordeon, Gitarre) stimmen zu. Und damit bekam das rund 250 Frauen (und teils auch Mann) starke Publikum gleich eine Einführung in die Wortbedeutung.

Dabei sehen die vier die Schix als eine Freche, die sich was traut, quasi als Gegenstück zum bayerischen Hundling, für den es in der Pause hinter der Bühne ein geheimes Casting gab. Und dass sie sich die vier was trauen, wurde am Abend im nahezu vollbesetzten Saal von St. Michael in Aichach beim Benefizkonzert zugunsten der Bayerischen Krebsgesellschaft schnell klar.

Begeistert bejubelten viele weibliche Gäste so manche Liedpassage oder nickten schmunzelnd und zustimmend. Aber auch die Männer konnten sich



Die Isarschixn in Aktion im Aichacher Pfarrzentrum (von links): Andrea Lenz, Sabine Schubart, Birgitt Binder und Dagmar Kratzer.

Foto: Claudia Mocosch

dem etwas schrägen Charme der Isarschixn nicht entziehen und klatschten mit, auch wenn sie oft im Mittelpunkt des kabarettistischen Auftritts standen.

Denn der promovierte Chef, der „vom Leb'n nix kapiert“ wird genauso auf die Schippe genommen, wie der „Willi on the Road“ oder das jammernde Elend eines kranken Mannes, bei dem die Frau an ihrem freien Tag lieber

ins Büro geht. Dabei bekommen die sonst eher humoristisch angelegten Lieder so manches Mal auch gesellschaftskritische Wendungen.

Die Texte für ihre Songs entstehen aus „nahezu 200 Jahren gesammelter Lebenserfahrung“ und entstammen dem weiblichen Alltagsgeschehen. Dabei kommen Themen wie der Schuhtick oder Schokolade als

Alltagsdroge genauso aufs Tablett wie „Hormone“ oder typische Männermarotten.

Angefangen hat das Quartett, teils noch mit anderer Besetzung, als Coverband und Salonmusiker. Schnell aber wurde ihnen klar, dass sie mehr wollen und können. Vor allem auch die bayerische Sprache hatte es den zwei Lehrerinnen, der Eventmanagerin und der Kirchenmusike-

rin angetan. Und da alle vier aus der Nähe der Isar stammen und irgendwie „a bisserl schräg“ drauf sind, war auch der Name Isarschixn – als Ableitung von der Schwimmgruppe „Isarnixen“ – schnell gefunden.

Nach nun über sieben Jahren Bühnenpräsenz haben die Isarschixn auch schon ein paar eingefleischte Fans, zu denen sich vielleicht einige nach diesem Abend dazu gesellen werden. Denn viele Zuhörer hörten das Quartett zum ersten Mal und ließen sich „einfach einmal überraschen“.

Zu den frechen Texten gesellte sich eine publikumsnahe und teils kokettierende Bühnenpräsenz, die den Abend zu einem fast schon privaten Erlebnis machte. Immer wieder fühlte man sich persönlich angesprochen, denn die einzelnen Lieder wurden mit kleinen Geschichten oder scheinbaren Hintergrundinformationen gespickt eingeleitet. Für Lacher sorgte auch die etwas andere CD-Präsentation vor der Pause, die primär als „kleiner Haushaltshelfer“ mit zum Beispiel Eiskratz- oder Spiegelfunktion angepriesen wurde.

Mit der musikalischen Präsentation von „365 Trennungsgründen“ für die Frau verabschiedeten sich die Isarschixn nach zwei Zugaben von ihrem Publikum und wünschten Renate Gänzdorfer, der Organisatorin dieses Abends, und der Krebs-Selbsthilfegruppe Aichach/Friedberg noch weiterhin viel Erfolg bei ihrer Arbeit.

Zusammen mit vielen Helferinnen leitet Elisabeth Eggers die etwa 80 Mitglieder starke Gruppe für Krebserkrankte. Bei der wöchentlich einmal geöffneten Kontaktstelle werden Gespräche, Entspannungen, Wassergymnastik sowie Strick- oder Singgruppen angeboten; darüber hinaus geht es um die individuelle Vermittlung von Hilfsmöglichkeiten auch für die Familienangehörigen, denn „der Betroffene ist oft stärker als das Umfeld“ so Eggers. Einmal im Monat findet dazu neben Ausflügen und Feiern in Friedberg ein Treffen statt.

Der Geschäftsführer der Bayerischen Krebsgesellschaft Marku Bessler bedankte sich bei Eggers und Gänzdorfer für die Organisation des Abends und die erfolgreiche Arbeit im Kreis.